

Freiburg im Breisgau, den 22. März 1993

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 30. Weltgebetstag um geistliche Berufe am 2. Mai 1993. — Weltgebetstag um geistliche Berufe am 2. Mai 1993. — Informationstagung: „Theologiestudium im Blick auf den Priesterberuf“. — Fortbildung für Mesnerinnen und Mesner: Unsere Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen im Ministrantendienst. — Wohnungen für Ruhestandsgeistliche. — Personalmeldungen: Priester: Ernennungen — Entpflichtungen/Zurruhesetzung — Im Herrn sind verschieden. — Pastoralreferenten: Versetzung — Neuanstellung.

Nr. 56

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 30. Weltgebetstag um geistliche Berufe am 2. Mai 1993

*Verehrte Mitbürger im Bischofsamt!
Geliebte Brüder und Schwestern in aller Welt!*

1. Christus ist der gute Hirte, der „seine Schafe einzeln beim Namen ruft und ihnen vorausgeht“ (Joh 10, 3-4). Wir, seine Herde, kennen seine Stimme und teilen seine Sorge, sein Volk zu sammeln, um es auf den Weg des Heiles zu führen.

An diesem 30. Weltgebetstag um geistliche Berufe wollen wir den Herrn inständig bitten, daß er seiner Kirche „Arbeiter des Evangeliums“ sendet. Unser Gebet darum muß ein beständiges sein, reich an Hoffnung und voll der Liebe für unsere Brüder und Schwestern, die oft orientierungslos sind wie eine Herde ohne Hirte.

2. Ganz besonders möchte ich die Aufmerksamkeit auf die Dringlichkeit einer Kultivierung dessen lenken, was man die „Grundlagen der Berufungen“ nennen könnte, die eine wirkliche „Kultur der Berufungen“ ermöglichen. Dazu gehören: die Gewissensbildung, die Sensibilität für geistliche und moralische Werte, die Förderung und Verteidigung von Idealen wie der menschlichen Brüderlichkeit, der Heiligkeit des Lebens, der gemeinschaftlichen Solidarität und der öffentlichen Ordnung. Dabei handelt es sich *um eine Kultur, die es dem modernen Menschen gestattet, zu sich selbst zu finden, indem er sich die höheren Werte der Liebe, der Freundschaft, des Gebetes und der Betrachtung wieder aneignet*. Diese Welt, die von oft einschneidenden Veränderungen geplagt ist, braucht mehr denn je das Zeugnis von Männern und Frauen guten Willens und gerade von Menschen, die sich den höchsten und heiligsten geistlichen Werten weihen, damit unserer Zeit nicht das Licht fehlt, das uns durch die herausragendsten Errungenschaften des Geistes geschenkt wird.

Weit verbreitet ist heute eine Kultur, die junge Menschen dazu verleitet, sich mit bescheidenen Zielsetzungen zufrieden zu geben, welche weit unter ihren Möglichkeiten liegen.

Doch wir alle wissen, daß in Wirklichkeit eine Unruhe in ihrem Herzen ist und eine Unzufriedenheit gegenüber vergänglichen Errungenschaften: es gibt in ihnen die Sehnsucht nach einem Wachsen in der Wahrheit, in der Wahrhaftigkeit und Güte; da ist auch das Warten auf eine Stimme, die sie beim Namen ruft. Diese Unruhe ist im übrigen wirklich ein Zeichen für die unaufgebbare Notwendigkeit einer Kultur des Geistes. Die Berufungspastoral von heute hat diese historisch-kulturelle Dimension näher entfaltet, welche nicht nur eine Krise, sondern auch das Wiedererwachen von Berufungen deutlich macht. Es ist deshalb notwendig, eine Kultur der Berufungen zu fördern, die diese tiefe, erwartungsvolle Sehnsucht des Menschen zu erkennen und aufzugreifen weiß und die ihn entdecken läßt, daß nur Christus ihm die ganze Wahrheit über sein Leben offenbaren kann. Er, der „in einzigartiger und unwiederholbarer Weise in das Geheimnis des Menschen eingedrungen“ ist (Redemptor hominis, 8), „macht dem Menschen den Menschen selbst voll kund und erschließt ihm seine höchste Berufung“ (Gaudium et spes, 22): *das Leben ist ein vollkommen unverdientes Geschenk, und außerhalb dieser Perspektive, sich selbst geschenkt zu sein, gibt es keine andere Art zu leben, die des Menschen würdig wäre*. Christus, der gute Hirte, ruft jeden Menschen, sich in dieser Wahrheit zu erkennen. Berufung entsteht aus der Liebe und führt zur Liebe, weil „der Mensch nicht ohne Liebe leben kann“ (Redemptor hominis, 10). Dieser Kultur der Berufung liegt die Kultur des neuen Lebens zugrunde, das ein Leben der Dankbarkeit und der Unverdortheit, des Vertrauens und der Verantwortung ist; letztendlich ist dies eine Kultur der Sehnsucht nach Gott, welche die Gnade schenkt, den Menschen um seiner selbst willen zu schätzen und ohne Unterlaß seine Würde gegenüber allem zu verteidigen, was ihn an Leib und Seele unterdrücken kann.

3. Wenn Christus „zu den Menschen als Mensch spricht“ (Redemptor hominis, 7) und sich menschlichen Kategorien anpaßt, dann wird auch die Kirche eine einfache Sprache sprechen müssen, die den Gefühlen junger Menschen verbunden ist, und sich dabei in kluger Weise aller modernen sozialen Kommunikationsmittel bedienen, um diese Sprache noch ansprechender und verständlicher zu machen. Vor allem wird es notwendig sein, daß Jugendpastoral ausdrücklich Berufungspastoral ist und darauf abzielt, in den jungen Men-

schen das Bewußtsein für den göttlichen „Ruf“ zu wecken, damit sie die Schönheit des Beschenktseins erfahren und erspüren, wenn ihr Leben ein tragfähiges Ziel erhält. Ferner wird jeder Christ als echten Beweis für seine Mitarbeit in der Förderung einer Kultur der Berufungen zeigen müssen, ob er den eigenen Sinn und das eigene Herz einsetzt, um zu erkennen, was gut für den Menschen ist; d. h. ob er mit dem Geist der Unterscheidung die Zwiespältigkeiten des Fortschritts zu erkennen weiß, die Pseudowerte, die Gefahren von Scheinwelten, die uns gewisse Zivilisationen vorgaukeln, die Versuchungen des Materialismus oder anderer vergänglicher Ideologien.

4. Vor allem wende ich mich an euch, liebe Jugend! Laßt euch ansprechen von der Liebe Christi, erkennt seine Stimme, die im Tempel eures Herzens widerhallt. Nehmt seinen erhellenden und bis in die Tiefe schauenden Blick in euch auf, der die Pfade eures Lebens auf die Sendung der Kirche hin öffnet, die sich heute mehr denn je müht, den Menschen über sein wahres Sein, sein Ziel, sein Schicksal zu belehren und den Gläubigen den unaussprechlichen Reichtum der Liebe Christi zu verkünden. Habt keine Angst vor der Radikalität seiner Forderungen; denn Christus, der euch zuerst geliebt hat, ist bereit, euch alles zu schenken, was er von euch verlangt. Wenn er viel fordert, dann deshalb, weil er weiß, daß ihr viel geben könnt. Ihr jungen Menschen, helft der Kirche, die Welt jung zu erhalten! Antwortet auf die Kultur des Todes mit der Kultur des Lebens!

Ich bitte Euch, Bischöfe der Kirche Gottes, dem sozialen Gefüge der christlichen Gemeinschaft mit Hilfe einer Evangelisierung der Familie wieder seine Kraft zu geben und den Laien zu helfen, die Welt der Jugend für Werte wie Zielstrebigkeit, Gerechtigkeit und christliche Liebe sensibel zu machen.

Des weiteren wende ich mich an all jene, die berufen sind, wenn auch in unterschiedlicher Weise, die Kultur der Berufungen zu formen und zu vertiefen; an die Theologen, damit diese Kultur vor allem ein solides theologisches Fundament hat; an die Mitarbeiter in den Massenmedien, damit sie es verstehen, in einen Dialog mit den Jugendlichen einzutreten; an die Erzieher, daß sie auf ihre Erwartungen und ihre Empfindungen die rechten Antworten finden; an die geistlichen Leiter, damit jedem geholfen wird, die Stimme zu erkennen, die ihn beim Namen ruft. Und schließlich wende ich mich an euch, die ihr schon dem Herrn geweiht seid, und zwar insbesondere an euch Priester: ihr, die ihr bereits den Anruf des guten Hirten gehört und erkannt habt, leiht eure Stimme dem, der auch heute noch viele ruft, ihm zu folgen! Sprecht eure Jugendlichen an, laßt sie die Schönheit der Nachfolge des Herrn erfahren und begleitet sie entlang der oft schwierigen Pfade des Lebens; vor allem aber gebt durch euer Leben Zeugnis für die Freude, im Dienst Gottes zu stehen.

5. Und nun laßt uns gemeinsam beten:

Herr Jesus Christus, guter Hirte unserer Seelen, der du deine Schafe kennst und die Herzen der Menschen erreichen

kannst, öffne Herz und Sinne der jungen Menschen, die auf der Suche sind und auf ein Wort der Wahrheit für ihr Leben warten. Laß sie spüren, daß sie nur im Geheimnis deiner Menschwerdung das wahre Licht finden. Erwecke den Mut derer, die wissen, wo die Wahrheit zu finden ist, aber fürchten, daß dein Anspruch zu viel fordern könnte. Rüttle die Herzen jener Jugendlichen auf, die dir folgen möchten, aber ihre Unsicherheiten und Ängste nicht überwinden können und schließlich anderen Stimmen folgen und Wege gehen, die Sackgassen sind. Du Wort des Vaters, Wort, das Leben schafft und rettet, Wort, das erleuchtet und die Herzen stärkt, besiege mit deinem Geist die Widerstände und das Zaudern der unentschlossenen Herzen. Erwecke in denen, die du rufst, den Mut zu einer Antwort der Liebe: „Hier bin ich, sende mich“! (Jes 6, 8).

Jungfrau Maria, du junge Tochter Israels, geleite in deiner mütterlichen Liebe jene jungen Menschen, die der Vater sein Wort hören läßt. Schenke Hilfe denen, die schon geweiht sind. Mögen sie mit dir das Ja einer freudigen und unwiderstehlichen Hingabe erneuern. Amen.

Dazu erteile ich euch meinen Apostolischen Segen.

Castel Gandolfo, am 8. September 1992, dem Geburtsfest der Allerseligsten Jungfrau Maria.

Joannes Paulus PP. II.

Nr. 57

Ord. 28. 1. 1993

Weltgebetstag um geistliche Berufe am 2. Mai 1993

Es ist der 30. *Weltgebetstag um geistliche Berufe*, den wir am 2. Mai 1993, dem 4. Ostersonntag, überall in unserer Kirche begehen dürfen. Dieser Tag ist so etwas wie eine Art Zusammenfassung von allem Beten und Mühen das ganze Jahr über in diesem Anliegen. Gleichzeitig bietet er die Chance, den Berufungsgedanken und die Verantwortung dafür wieder einem größeren Kreis von Gläubigen in Erinnerung zu rufen.

Auch im Blick auf manche Töne von Resignation und Rückgang steht der diesjährige Welttag unter dem Thema: „Mit einer Verheißung unterwegs“. Etwas tragen wir also in uns, was nicht nur für unser eigenes Leben, sondern auch für das der Welt von Bedeutung ist. Der Papst nennt es in seiner Botschaft, indem er von der Liebe Christi, seiner Stimme und seinem Blick spricht und die Kultur des Lebens als Grundlage der Berufungen bezeichnet mit ihren höheren Werten der Liebe, der Freundschaft, des Gebetes und der Betrachtung. Besonders in einer Kultivierung dieser Werte sieht Papst Johannes Paul II. Ansätze für eine Berufungspastoral.

Um nun diesen Weltgebetstag vorzubereiten und zu gestalten, geht allen Priestern und Mitarbeitern in der Pastoral ein **Werkheft** zu. Es bietet darüber hinaus zahlreiche Anregun-

gen, die Sorge um geistliche Berufe auch nach dem Welttag wachzuhalten.

Für diesen Tag, wie auch das ganze Jahr über, können die preisgünstigen PWB-Medien bestellt werden. Bestellungen möglichst schriftlich an:

Diözesanstelle Berufe der Kirche,
Schoferstr. 1, 7800 Freiburg, Tel.: (07 61) 3 55 34

Wer sich das Angebot selber anschauen möchte, ist eingeladen, die Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr wahrzunehmen.

Nr. 58

Ord. 8. 3. 1993

Informationstag: „Theologiestudium im Blick auf den Priesterberuf“

Das Collegium Borromaeum lädt zu einem Informationswochenende über das Studium der katholischen Theologie im Blick auf den priesterlichen Dienst ein. Es findet statt

von Freitag, 21. Mai 1993, 17.00 Uhr,
bis Sonntag, 23. Mai 1993, 14.00 Uhr.

Tagungsort ist das Collegium Borromaeum, Schoferstraße 1, 7800 Freiburg i. Br.

Die Tagung wird geleitet vom Direktor des Collegium Borromaeum, *Dr. Andreas Knapp*, in Zusammenarbeit mit dem Direktor der Diözesanstelle Berufe der Kirche, *Dr. Peter von Zedtwitz*.

Verantwortliche für die Ausbildung der Priester in der Erzdiözese Freiburg, Direktor und Spiritual des Collegium Borromaeum, legen Dienst und Amt des Priesters dar und entfalten wesentliche Aspekte der geistlichen Dimension des Priesterberufes. Gleichzeitig vermitteln sie einen Überblick über Sinn und Aufbau des Theologiestudiums an der Universität.

Nicht zuletzt führt diese Tagung auch zur Begegnung mit Studenten des Collegium Borromaeum, die sich bereits auf dem Weg zum Priesterberuf befinden.

Studenten und Primaner, die sich für diese Fragen interessieren, sind herzlich eingeladen. Das Mindestalter ist auf 16 Jahre festgelegt.

Schüler der 9. bis 10. Klasse mögen sich an die Diözesanstelle Berufe der Kirche, Schoferstraße 1, 7800 Freiburg, wenden. Für sie gibt es andere Informationsmöglichkeiten.

Anmeldungen bis spätestens 19. Mai 1993 bitte direkt an:

Direktion des Collegium Borromaeum,
Schoferstraße 1, 7800 Freiburg,
Tel.: (07 61) 21 88-5 02 oder 5 00.

Unterkunft und Verpflegung im Collegium Borromaeum sind frei; lediglich die Fahrtkosten trägt der Tagungsteilnehmer.

Die Herren Geistlichen werden gebeten, Interessenten auf die Informationstagung hinzuweisen.

Jahresversammlung 1992 des Kirchengeschichtlichen Vereins für das Erzbistum Freiburg

Der Kirchengeschichtliche Verein für das Erzbistum Freiburg hält am Dienstag, dem 27. April 1993 um 16.00 Uhr seine

Ordentliche Jahresversammlung 1992

ab. Die Veranstaltung findet anlässlich des 900-jährigen Klosterjubiläums im **Kath. Pfarrheim in St. Peter i. Schw., Schulstr. 3** (hinter dem Kloster), statt.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung
2. Referat von Professor Dr. Karl Suso Frank, Ordinarius für Alte Kirchengeschichte und Patrologie an der Universität Freiburg:
„Benedikt von Ariane (gest. 821) und das benediktinische Leben seiner Zeit“
3. Berichte des Vorsitzenden, des Schriftleiters und des Rechners – Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes
5. Verschiedenes

Die Geistlichkeit, die Mitglieder und alle Freunde der Kirchengeschichte sind zu dieser Jahresversammlung herzlich eingeladen.

Fortbildung für Mesnerinnen und Mesner: Unsere Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen im Ministrantendienst

Ob die Kinder und Jugendlichen ihren Ministrantendienst gern tun, hängt wesentlich von der Beziehung zur Mesnerin, zum Mesner ab. Dieser Fortbildungstag will Möglichkeiten für die Ministrantenarbeit aufzeigen und konkrete Hilfen geben.

Teilnehmer:	Mesnerinnen und Mesner der Region Hochrhein
Termin:	15. Mai 1993, 9.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Ort:	Wehr, Pfarrzentrum St. Martin
Veranstalter:	Institut für Pastorale Bildung in Zusammenarbeit mit dem Mesnerverband
Leitung:	Robert Henrich, Diözesanpräses Rita Rothardt, Referentin
Referent:	Rainer Moser-Fendel, Referent für Ministrantenarbeit, Freiburg
Kursgebühren:	entfallen

Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg

Nr. 11 · 22. März 1993

M 1302 B

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 21 88 599. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 70,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf

„umweltfreundlich 100 % chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 11 · 22. März 1993

Anmeldung bis 7. Mai 1993 an:

Institut für Pastorale Bildung,
– Mesnerinnen und Mesner –,
Turnseestraße 24, 7800 Freiburg,
Tel.: (0761) 2188-588

Wohnungen für Ruhestandsgeistliche

Das Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrei St. Michael *Fischerbach*, Dekanat Kinzigtal, steht für einen Ruhestandsgeistlichen zur Verfügung. Mithilfe in der Seelsorge ist erwünscht.

Anfragen sind erbeten an das Kath. Pfarramt St. Arbogast, Goethestraße 6, 7612 Haslach, Tel.: (07832) 2948

Das Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrei St. Nikolaus *Gaggenau-Selbach*, Dekanat Murgtal, steht für einen Ruhestandsgeistlichen zur Verfügung. Mithilfe in der Seelsorge ist erwünscht.

Anfragen sind erbeten an das Kath. Pfarramt St. Johannes Nepomuk, Klingelbergstraße 9, 7560 Gaggenau-Hörden, Tel.: (07224) 2149.

Personalmeldungen

Priester

Ernennungen

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 9. März 1993 Pfarrer *Werner Florian*, Tauberbischofsheim, zum *Dekan* des Dekanats Tauberbischofsheim ernannt.

Der Herr Erzbischof hat mit Wirkung vom 1. April 1993 Studentenpfarrer *Dr. Andreas Knapp*, Freiburg, zum Direktor des Collegium Borromaeum in Freiburg ernannt.

Mit Wirkung vom 25. Februar 1993 wurde Herr *Michael Obert*, Herbolzheim 2, zum *Schulbeauftragten* für Sonder-

schulen im Gebiet der Staatlichen Schulämter Offenburg, Freiburg, Lörrach und Waldshut wiederernannt.

Entpflichtungen / Zurruehesetzung

Zum 31. März 1993 wurde Msgr. *Dr. Peter Wolf* von seinem Amt als Direktor des Collegium Borromaeum in Freiburg entpflichtet und freigestellt zur Übernahme der Aufgabe des Generalrektors des Schönstatt-Instituts Diözesanpriester.

Der Herr Erzbischof hat der Bitte von Pfarrer *Georg Krämer* um Entpflichtung von seiner Aufgabe als Hausgeistlicher des Kreispflegeheimes Gengenbach-Fußbach und um Zurruehesetzung zum 15. April 1993 entsprochen.

Im Herrn sind verschieden

22. Febr.: Pfarrer i. R. *Ferdinand Wunsch*, Forbach, † in Forbach
23. Febr.: *Linus Saum*, Pfarrer von Mannheim-Käfertal-Süd, St. Hildegard, † in Mannheim
1. März: Geistl. Rat *Georg Schreiber*, Pfarrer von Friesenheim, St. Laurentius, † in Lahr
7. März: Pfarrer i. R. *Arthur Weber*, Lahr, † in Lahr

Pastoralreferenten

Versetzung

1. April: *Konrad Sieber*, Pforzheim, nach Waldshut-Tiengen, Liebfrauen (Waldshut)

Neuanstellung

1. März: *Josef Eisend* nach Wiesloch St. Laurentius